Europaschutzgebiet Gamperlacke

© ZT Kofler

Gamperlacke

© E. Trummer

Tannenwedel

Im Ennstal kam es oft zu großflächigen Überschwemmungen. Aus damals landwirtschaftlicher und verkehrstechnischer Sicht war es dringend notwendig, eine Lösung für dieses gravierende Problem zu finden. Somit wurde im Jahre 1859 mit kaiserlicher Entschließung die Regulierung der Enns genehmigt. Flussschlingen wurden abgeschnitten und der Fluss dadurch begradigt. Durch die Abtrennung der Nebengewässer vom Hauptgerinne kam es zum Verlust an Uferstrukturen und den damit verbundenen wertvollen Flusslebensräumen. Die vom neuen Flussbett abgeschnittenen Altarme entwickelten sich aber im Laufe der Zeit zu wertvollen Biotopen und Rückzugsgebieten von seltenen Tieren und Pflanzen. Das Europaschutzgebiet „Gamperlacke“ ist aufgrund seiner ausgedehnten Feuchtlebensräume auch Teil des Vogelschutzgebietes „Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern“.

Eutrophe Stillgewässer

Der nach dem Mäander-Durchstich entstandene Altarm ist ein nährstoffreiches Gewässer. Hier kommen vor allem Laichkraut- und Seerosengesellschaften vor. Durch den Reichtum an Nährstoffen können sich üppige Pflanzenbestände ausbreiten. Hier findet man Tannenwedel *(Hippuris vulgaris)*, Spreiz-Wasserhahnenfuß *(Ranunculus circinatus)* und den fleischfressenden Groß-Wasserschlauch *(Utricularia australis)*. Der Tannenwedel ist die mit Abstand häufigste Art im Altarm-Wasserkörper und bildet große Kolonien aus. In der Verlandungszone findet man vor allem ausgedehnte Bestände des Europa-Schilfs *(Phragmites australis)* und der Steif-Segge *(Carex elata)*.

Gefährdungsursachen: Eutrophierung, Düngung von Feldern und Wiesen und Fisch-Besatz.

Auwälder

Neben allgemein hoher Feuchtigkeit spielen Überschwemmungsereignisse für den Erhalt eines Auwaldes eine wichtige Rolle. Silber-Weidenauen besiedeln Standorte knapp über dem Mittelwasserstand. Die Silber-Weide *(Salix alba)* verträgt bis zu 190 Tage Überschwemmungsdauer und weist somit eine enorme Hochwassertoleranz auf. Die Bestände sind eher licht und weisen eine spärliche Strauchschicht auf. Weitere Auwald-Baumarten sind die Grau-Erle *(Alnus incana)* und die Gemeine Esche *(Fraxinus excelsior)*. Die Grau-Erle nimmt Flächen ein, auf denen das Grundwasser nicht ganz so hoch ansteht wie bei der Silber-Weide. In diesen Bereichen ist die Strauchschicht viel üppiger und wird neben der Traubenkirsche auch vom Schwarzen Holunder *(Sambucus nigra)*, Gewöhnlich-Schneeball *(Viburnum opulus)* und Pfaffenhütchen *(Evonymus europaea)* besiedelt.

© E. Trummer

Silber-Weide

© E. Trummer

Traubenkirsche

© B. Pock

Blaues Pfeifengras

© H. Duty

Breitblatt-Fingerwurz

Pfeifengraswiese

Pfeifengraswiesen sind extensiv genutzte, ungedüngte Wiesen auf feuchten bis wechselfeuchten Böden. Kennzeichnend für diesen Wiesentyp ist vor allem das hoch aufwachsende Pfeifengras *(Molinia caerulea)*, Blütenpflanzen wie die Sibirien-Schwertlilie *(Iris sibirica)*, der rosarote Schlangen-Knöterich *(Persicaria bistorta)*, der dunkelrote Breitblatt-Fingerwurz *(Dactylorhiza majalis)* und der gelbblütige Scharf-Hahnenfuß *(Ranunculus acris)* können bunte Tupfer bilden. Pfeifengraswiesen werden nur einmal im Herbst im strohigen Zustand gemäht (Streumahd) und dienen in erster Linie als Einstreu für Viehställe. Da diese Wiesen wirtschaftlich wenig ertragreich sind, wird ihre Nutzung oft aufgegeben. Durch Bewirtschaftungsänderung kommt es zum Verschwinden dieses bedrohten Wiesentyps.

Gefährdungsursachen:
Entwässerung, Düngung und Vorverlegung der Mahd in den Sommer.

© E. Trummer

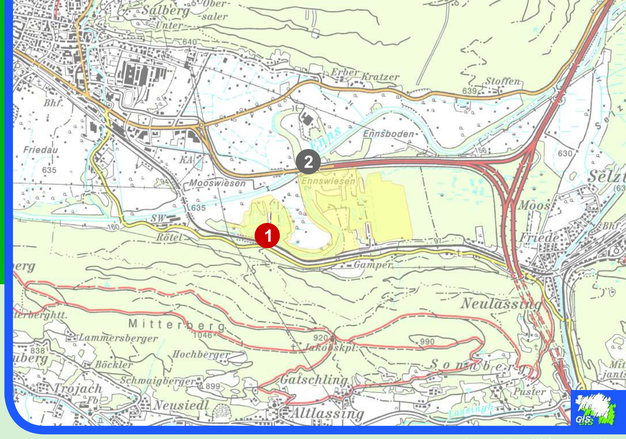
Sibirien-Schwertlilie

© E. Trummer

Steif-Segge

© E. Trummer

Groß-Wasserschlauch



Datengrundlage: GIS-Steiermark, 2009
© BEV.2007

1 Weg nördlich der Eisenbahn

2 Ennswiese / Kreuzung Ennstalradweg

Europaschutzgebiet Nr. 21
Gamperlacke 2

Größe: 86 ha
Mittlere SH: 630 m

Datengrundlage: GIS-Steiermark, 2009

Was ist Natura 2000?

Das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 ...

... umfasst Gebiete, die nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten) und der Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) der EU ausgewiesen wurden (Europaschutzgebiete).

... möchte natürliche Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen über Staatsgrenzen hinweg bewahren, wo nötig wieder herstellen und damit die biologische Vielfalt erhalten.

... ist ein ökologisches Netzwerk aus einzelnen Europaschutzgebieten. Sie beherbergen als „EU-Schutzgüter“ viele seltene und wertvolle Lebensräume, aber auch einzelne seltene Tier- und Pflanzenarten.

... heißt zukunftsorientierter und grenzüberschreitender Naturschutz europaweit.

Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie, die Wege nicht zu verlassen und keinesfalls geschützte Pflanzen, Tiere und Pilze zu entnehmen!

Im Auftrag von: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C Naturschutz, www.naturschutz.steiermark.at
Konzeption: Amt der Steiermärkischen Landesregierung • Basislayout: cre[art]team Pichler KEG • Gestaltung: CDC Grafikbüro Lepenik KG
Für den Inhalt verantwortlich: Amt der Steiermärkischen Landesregierung Fachabteilung 13C Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Ziviltechnikkanzlei Dr. Hugo Kofler

www.naturschutz.steiermark.at

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

LE 07-13 Entwicklung für den Ländlichen Raum

Das Land Steiermark → Naturschutz